Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1912

1 (2.1.1912)

Visual Library

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pfg.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Aelteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile)

Schluß d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionsschluß
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

№ 1 | Dienstag, den 2. Januar 1912. | 73. Jahrgang.

Das Jahr 1911.

2.

Von der Hitze, Dürre, Teuerung und den Wahlen bezw. den Vorbereitungen für die am 12. Januar stattfindenden Reichstagswahlen abgesehen, beschäftigte das deutsche Volk im Laufe des Jahres nichts so sehr als die Marokkofrage, namentlich seit der Entsendung des „Panther" nach Agadir. Es wird ernst, dachte da so Mancher, und Viele waren der Ansicht, daß wir einen Teil von Marokko voraussichtlich für uns behalten werden, oder wie die Alldeutschen und auch minder chauvinistische Kreise dachten, behalten sollten, ja müßten. In Wirklichkeit dachte die Reichsregierung nicht im Entferntesten an eine Annexion marokkanischen Gebiets, weil dies unseren wie fremden Interessen widerstreiten und Lasten und Verantwortlichkeiten uns aufbürden würde, die mit dem wirklichen Werte der Erwerbung nicht im Einklang ständen. Der „Panther" sollte angeblich die deutschen Staatsangehörigen in jener Gegend schützen, wahrscheinlich aber war es von vorn herein bei dieser Expedition darauf abgesehen, der Welt im Allgemeinen und den Franzosen im besonderen anzudeuten, das Deutschland nicht gewillt sei, ohne weiteres und ohne Entschädigung zu dulden, daß Frankreich sich über die Algecirasakte hinwegsetzte, Marokko in Besitz nehme und womöglich die Tür zu dem Land, mit dem auch Deutschland einen immer zunehmenden Handel trieb, uns vor der Nase zuschlage. Es war deutscherseits in erster Reihe darauf abgesehen, die offene Türe zu erhalten, die kommerziellen und finanziellen sowie andere wirtschaftliche Interessen Deutscher in Marokko zu schützen. Für den Verzicht auf jede politische Einmischung in Marokko und als Gegengewicht für den französischen Machtzuwachs verlangte Deutschland eine Entschädigung, die ihm auch in dem deutsch-französischen Abkommen durch Abtretung eines sehr großen Teiles, wenn auch nicht gerade durchweg besonders wertvollen Teiles der französischen Kongokolonie wurde. Für die Wahrnehmung deutscher Interessen in Marokko selbst erhielt Deutschland umfassende Garantien, trat aber an Frankreich einen nicht großen Teil seiner westafrikanischen Kolonie ab, teils zur Abrundung französischen Gebiets, hauptsächlich aber wohl, damit es heiße, Frankreich habe an Deutschland nicht Gebiet abgetreten, sodern nur solches mit Deutschland ausgetauscht.

Die Verhandlungen über das Marokko- und Kongo-Abkommen zogen sich ungemein in die Länge, drohten wiederholt in die Brüche zu gehen, und England nahm eine Haltung ein, die im Juli fast zum Ausbruch eines furchtbaren Krieges führte. Zum Teil waren es Mißverständnisse, die den englischen Schatzminister Lloyd George zu einer Drohrede gegen Deutschland gereizt hatten, z. T. wurde auch diese Rede mißverstanden, genug Marokko war zeitweise und wiederholt im Laufe des Sommers und der Verhandlungen eine wirkliche Gefahr für den europäischen, ja für den Weltfrieden. Endlich aber kam der Vertrag mit Frankreich zu Stande, befriedigte aber anfänglich weite Kreise im Deutschen Reich nicht, besonders weil man glaubte, daß es der Regierung Frankreich und mehr noch England gegenüber an der nötigen und jedenfalls wünschenswerten Festigkeit gefehlt hätte. Erst in dem zu seiner außerordentlichen Session zusammengetretenen Reichstage konnte der Reichskanzler diese Besorgnisse gründlichst widerlegen. Der Reichstag gab darauf seine Zustimmung zum Abkommen, setzte jedoch einen Antrag durch, daß künftig Veränderungen auch im Kolonialbesitz der Zustimmung des Reichstags unbedingt bedürfen, was bisher der Fall nicht war.

Von den sonstigen Ereignissen des Jahres 1911, soweit sie speziell uns betreffen, seien erwähnt die Heimkehr des Kronprinzenpaares aus Indien bezw. Ceylon, die durch die Cholera in China und Japan früher als beabsichtigt war, erfolgte, seine Uebersiedlung nach Danzig Langfuhr, die Geburt eines vierten Sohnes, die während seiner Abwesenheit in Langfuhr stattfand, und sein demonstratives Auftreten gegen den Reichskanzler im Reichstage, das übrigens allgemein mißbilligt worden ist. Prinz Eitel-Friedrich ist zum Statthalter von Pommern ernannt worden.

Deutsches Reich

nc. **Karlsruhe**, 29. Dez. Das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin wird in den ersten Januartagen hier zum Besuche erwartet. Die junge Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist bekanntlich eine Schwester der Prinzessin Max von Baden.

bc. **Karlsruhe**, 29. Dez. Auf Grund einer Vereinbarung der Ministerien werden die großh. Staatsbehörden angewiesen, die Dienstgebäude an den Geburtsfesten des Großherzogs, der Großherzogin und der Großherzogin Luise, sowie des Kaisers und der Kaiserin zu beflaggen. Im übrigen bleibt es dem Ermessen der Dienstvorstände überlassen, unter Berücksichtigung der örtlichen Gepflogenheiten und sonstiger besonderer Verhältnisse zu bestimmen, ob die Dienstgebäude auch bei anderen Anlässen, z. B. bei örtlichen Festen, beflaggt werden sollen.

Karlsruhe, 28. Dez. Nach einer Bekanntmachung des Justizministeriums können die in den Staatsdienst übernommenen Gerichtsassessoren zur Beschäftigung bei einem Rechtsanwalt oder zur Uebernahme der allgemeinen Stellvertretung eines Rechtsanwalts Urlaub erhalten, wenn sie sich zuvor einer mindestens fünfmonatigen weiteren Ausbildung im Notariats und Grundbuchwesen mit Erfolg unterzogen haben, dienstlich abkömmlich sind, und Gewähr für ihre umfassende und zweckmäßige juristische Fortbildung beim Rechtsanwalt besteht. Der Urlaub wird jeweils nur unter der Bedingung erteilt, daß die Assessoren während des Urlaubs zur Verwendung im Staatsdienst jederzeit zur Verfügung stehen; die vorzeitige Abberufung zu einer solchen Verwendung wird aber nur erfolgen, wenn sie aus dringenden dienstlichen Gründen geboten erscheint.

bc. **Karlsruhe**, 29. Dez. Die Nummer 53 des „Gesetzes- und Verordnungs-Blattes" veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, die Aenderung der Gerichtskostenordnung vom 24. Mai 1909 betreffend.

Karlsruhe, 29. Dez. Während diejenigen badischen Eisenbahnbeamten, die an Orten stationiert sind, wo eine Kirche ihres Glaubensbekenntnisses fehlt, seither nur alle Jahre 12 mal freie Fahrt in dritter Klasse mit ihren Familien „zum Kirchenbesuche" erhielten, wird ab 1. Januar eine neue Bestimmung Gültigkeit erlangen. Nach dieser können dergleichen Beamte nebst ihren Frauen und Kindern unter 18 Jahren an allen Sonn- und Feiertagen freie Fahrt vom Stationsorte des Mannes nach dem nächstgelegenen Orte, wo sich eine Kirche ihres Bekenntnisses befindet, erhalten. Die Angehörigen bekommen Freifahrt in derselben Wagenklasse, die dem Beamten selbst zusteht.

Die Reichstagsstichwahlen in Baden.

bc. **Karlsruhe**, 29 Dezember. Wie wir erfahren, sind die badischen Wahlkommissäre angewiesen, die Stichwahlen zum Reichstag auf den 20. Januar anzuberaumen, falls nicht irgendwo besondere Umstände die Wahl eines anderen Termins dringend geboten erscheinen lassen sollten. Es ist wohl anzunehmen, daß letzteres nirgends der Fall sein wird, so daß es überall beim 20. Januar bleiben wird.

Rhein-Maas-Kanalprojekt?

Köln, 30. Dez. Die Handelskammer beschloß in geheimer Sitzung, mit der Regierung zur Prüfung eines Rhein-Maas-Kanal-Projektes in Fühlung zu treten.

München, 30. Dez. Im Befinden des Prinzregenten ist eine akute Herzschwäche aufgetreten. Nahrungsaufnahme und Schlaf sind genügend. Es liegt vorerst keine unmittelbare Gefahr vor.

Eine Eingabe des Flottenvereins an den Reichskanzler.

Wie die „Kölnische Volkszeitung" erfährt, wird die Leitung des Flottenvereins eine Eingabe an den Reichskanzler richten, in der der Flottenverein in ernster Besorgnis um die bedrohte Sicherheit unseres Volkes infolge der gegenwärtigen Mächtegruppierung an den Staatssekretär des Reichsmarineamts die dringende Bitte richtet, den Ausbau der Wehrmacht des Reiches zu Wasser zu beschleunigen und noch für das Etatsjahr 1912 den gesetzgebenden Faktoren eine Vorlage auf Verstärkung unserer Flotte zugehen zu lassen.

Harte Köpfe.

Roman von Paul Bliß.

15 (Nachdruck verboten.)

Ihm waren die Hände gebunden, er konnte und durfte sich nicht rächen — ja mehr noch — nicht einmal sprechen durfte er davon, denn er konnte seinem Retter doch nicht den Schmerz bereiten. Nein! Nein! Das wollte er nicht! — Für so viel Gutes, das man ihm erwiesen hatte, wollte er sich nun erkenntlich zeigen! — Lieber schweigend alles ertragen und bei sich begraben und weiter heimlich leiden, als die Brüder durch ein unbedachtes Wort entzweien und verfeinden — nein! So klein wollte er nicht handeln!

Entschlossen fuhr er heimwärts. Er sagte nichts.

Aber als Bruno ihn sah, fragte er besorgt: „Alterchen, was fehlt Ihnen? Wie sehen Sie denn aus?"

Und da raffte er sich mit aller Kraft zusammen, lächelte und antwortete: „Oh, mir ist gar nichts, Herr Paulsen. Ich habe ein paar Glas Bier getrunken, vielleicht sind sie mir zu Kopf gestiegen."

Bruno drohte lachend: „Machen Sie keine Geschichten, alter Mann!"

Aber als Walter in seiner Stube war, da riegelte er hinter sich ab und dann weinte er bitterlich.

Acht Tage später war die Gesellschaft.

Natürlich war alles erschienen, was nur kommen konnte, um die schöne, junge Witwe zu sehen.

So war denn Frau Else der Mittelpunkt, um den sich alles gruppierte; besonders die Herren, die jungen sowohl wie die alten, umschwärmten sie und sagten ihr die ausgesuchtesten Liebenswürdigkeiten, die sie mit graziösem Lächeln hinnahm. Aber auch die Damen huldigten ihr, und besonders diejenigen, von denen man es am wenigsten erwartete, nämlich die älteren Mädchen und die Mütter von heiratsfähigen Töchtern — gerade diese waren so liebenswürdig, damit es nicht aussähe, als seien sie eifersüchtig auf die schöne, junge Frau.

Auch das durchschaute Frau Else sehr bald, aber auch dazu lächelte sie mit schelmischer Liebenswürdigkeit.

Hans verhielt sich zuerst abwartend, um den Leuten nicht noch mehr Stoff zum Klatsch zu geben; als er aber sah, wie sich ein Galan nach dem andern bei der schönen Frau einfand und wie sie keinen Tanz frei hatte, da wurde er doch ein wenig eifersüchtig, ging direkt zu ihr und sicherte sich wenigstens die großen Tänze und die Kaffeepause bei Else, was sie ihm denn auch mit schalkhaftem Lächeln zugestand.

Als bereits alles im besten Amüsement war, erschien Bruno plötzlich.

Die Mama war die erste, die ihn ankommen sah; sie ärgerte sich zwar ein wenig, daß er nun doch noch da war, aber sie verbarg ihre Mißstimmung und hieß ihn willkommen.

Auch Hans war enttäuscht, denn er hatte an Bruno gar nicht mehr gedacht; aber auch er spielte ihm eine ganz geschickte Komödie vor und begrüßte ihn freundlich.

Bruno selbst blieb freundlich, aber reserviert, denn er durchschaute sofort alles und sah, daß er nicht gern gesehen wurde; aber heute war ihm das gleichgültig, heute wollte er hier sein, um zu beobachten; alles andere kümmerte ihn nicht.

Und dann sah er Frau Else wieder; sie tanzte gerade und sie bemerkte ihn noch nicht; mit erstaunten, großen Augen sah er sie an — oh, war sie schön geworden! In ehrlicher Bewunderung sah er zu ihr hin, und nicht satt sehen konnte er sich an dieser üppig stolzen Schönheit. Dann aber fiel ihm ein, daß er ja von allen Seiten beobachtet wurde, und nun zog er sich in eine Nische zurück, von der aus er alles übersah, während er selber fast nicht zu sehen war.

Nicht aus den Augen ließ er sie nun, auf Schritt und Tritt folgten ihr seine Blicke, und von Minute zu Minute berauschte er sich mehr an der Schönheit dieser entzückenden jungen Frau.

Jetzt tanzte Hans mit ihr — — — ach, wie sie in seinem Arm lag! Wie sie ihm zulächelte! Und wie nahe er ihr mit seinen Lippen ans Ohr kam, als er sprach! Und dann diese Blicke, diese glückseligen, lachenden Augen! Ja, es war kein Zweifel, sie waren Liebesleute!

Ein Seufzer rang sich los aus seiner Brust.

Er schloß die Augen und stand einen Augenblick so da — in seiner Seele klang ein klagender Ton, in seiner Brust brannte ein herber Schmerz, und in seinem Hirn fieberte die Angst — — — was er bis jetzt nicht hatte glauben wollen, nun mußte er es glauben, denn mit eigenen Augen hatte er es soeben ja gesehen: Else und Hans waren ein Paar!

Das wühlte alles in ihm auf. Er ballte die Hände. Er hätte hingehen und ihn hier vor allen Leuten totschlagen können — solche Wut kam plötzlich in ihm hoch.

Aber nur einen Augenblick hielt das vor, schon im nächsten war er Herr seiner Stimmung.

Und nun sah er ein, daß er sich nur mit ruhiger Höflichkeit und unverbindlicher Freundlichkeit aus der Affäre ziehen konnte.

Gleich darauf stand Frau Else vor ihm und reichte ihm die Hand.

„Guten Abend, Bruno!"

„Guten Abend, Else!" sagte er ruhig und freundlich und schüttelte ihr die Hand.

Sie sahen sich an, einen Augenblick lang, ohne ein Wort zu sprechen.

Dann sagte er leichthin: „Es geht dir gut, wie ich sehe; das freut mich."

Noch immer sah sie ihn an und schwieg.

„Du bleibst länger hier?" fragte er dann.

Und da begann sie mit merklich zitternder Stimme: „Bruno, zürnst du mir noch?"

Er zuckte leicht zusammen, wurde aber sofort wieder fest und antwortete ruhig und leicht: „Weshalb sollte ich dir denn zürnen?"

„Nicht den Ton, Bruno," bat sie, „du bist jetzt nicht ehrlich."

Erstaunt sah er sie an, und leicht ironisch fragte er: „Willst du den lieben Freunden hier ringsum neuen Stoff zum Klatsch geben? Oder siehst du nicht, daß alle Augen auf uns gerichtet sind?"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Schiffahrtsabgaben.

Berlin, 28. Dez. Der Reichstag und Bundesrat haben zwar das Schiffahrtabgabengesetz genehmigt, aber die Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt ist noch nicht erschienen. Die Inkraftsetzung ist einer kaiserlichen Verordnung mit Zustimmung des Bundesrates vorbehalten und könnte, soweit der Artikel 2 in Betracht kommt (Bildung der Strombauverbände, Strombauräte usw.) alsbald erfolgen. Wie indes die „Straßb. Post" hört, soll zunächst die Verhandlung mit Oesterreich und den Niederlanden abgewartet werden, ehe an die Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen und an die Inkraftsetzung eines Teils des Gesetzes gedacht wird. Die Verhandlungen mit den genannten Staaten dürften bald nach Neujahr beginnen.

Unruhen im Kongogebiet.

Berlin, 29. Dez. Die „Magdeburgische Zeitung" meldet den Ausbruch ernster Unruhen im Kongogebiet. Der Herd des Aufruhrs befindet sich im Nellegebiet.

Die Zuckerfrage.

Berlin, 30. Dez. In der ersten Januarwoche wird im Reichsschatzamte eine Beratung stattfinden über den auf der Tagung der Brüsseler Zuckerkonferenz gemachten Vermittlungsvorschlag auf Erhöhung des russischen Ausfuhrkontingents.

Der französische Spion Lux entflohen.

Glatz, 29. Dez. Der französische Spion, Hauptmann Lux, der in Friedrichshafen verhaftet und vom Reichsgericht in Leipzig zu 6 Jahren Festung verurteilt worden war, ist entflohen und bis jetzt nicht wieder ergriffen worden. Er soll seine Flucht gestern abend bewerkstelligt haben, indem er sich an den Bindfäden, die zum Verschnüren der Weihnachtspakete dienten, über die Festungsmauer hinabließ. Nach anderen Berichten soll er bereits Mittwoch mittag entflohen sein.

Berlin, 29. Dez. Die Untersuchung der Flucht des französischen Hauptmanns Lux aus der Festung Glatz ergab die überraschende Feststellung, daß Lux in fremder Kleidung entfloh und Mithelfer gehabt haben muß.

Ein neuer Landesverrat.

Kiel, 28. Dez. Ein neuer Landesverratsprozeß ist gestern gegen den Kaufmann Karl Holst in Schwerin eröffnet worden, der bereits seit einigen Monaten im Kieler Untersuchungsgefängnis in Haft sitzt. Die Anklageschrift, die Holst kürzlich zugestellt wurde, beschuldigt ihn, daß er mit verschiedenen ausländischen Agenten in Verbindung gestanden habe.

Die Auflösung der Jeunesse Lorraine.

Durch Beschluß des Bezirkspräsidenten von Lothringen vom gestrigen Tage ist laut „Frankf. Ztg." der Verein „Jeunesse Lorraine" aufgelöst. Jeunesse Lorraine wurde bekanntlich nach der Auflösung der Lorraine sportive von Alexis Samain auf der Grundlage des aufgelösten Vereins gebildet. Nach der letzten Verhaftung der Gebrüder Samain fand bei diesen eine eingehende Haussuchung statt. Hierbei soll schwer kompromittierendes Material vorgefunden worden sein. Man wird deshalb nicht fehl gehen, wenn man die Maßregel des Grafen Zeppelin mit dieser Untersuchung in Verbindung bringt.

Von den Parteien.

* **Sinsheim**, 2. Jan. Gestern Nachmittag hat der liberale Kandidat, Herr Landwirtschaftsinspektor Vielhauer, der die verschiedenen Bezirksorte bereits besucht hat, sich nun auch den Wählern unserer Stadt vorgestellt. Dessen ungeachtet waren wiederum viele Wähler auch von auswärts erschienen. Herr Rechtsanwalt Sidler eröffnete die stattliche Versammlung mit einer kurzen Begrüßungsansprache, worauf dann sogleich Herr Vielhauer das Wort zu seiner Programmrede nahm. In überaus klarer, überzeugender und offener Sprache behandelte er die einzelnen Punkte seines politischen Programms im Hinblick auf das Verhältnis der Regierenden zu den Regierten, der Fragen kirchlicher und religiöser Natur, ferner der sozialen und wirtschaftlichen Fragen unserer Zeit unter Betonung des liberalen Standpunktes der Vorwärtsentwicklung unter Beteiligung aller fähigen Elemente an führender Stelle. Niemand solle in seinen Rechten verkürzt werden, aber auch keine Vorrechte ohne Pflichten solle es geben, ein jeder solle aufgrund seiner Fähigkeiten vorwärts kommen. Den grundsätzlichen Unterschied zwischen liberaler und konservativer Auffassung erläuterte der Redner an zahlreichen Beispielen bezüglich der kirchlichen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen, oftmals von Zustimmungs- und Beifallsrufen unterbrochen. Ganz besonders eingehend behandelte er die wirtschaftliche Frage, für die er als obersten Grundsatz Gerechtigkeit und gegenseitige Rücksichtnahme der einzelnen Stände gegeneinander kennzeichnete, wogegen jede einseitige Interessenvertretung zum Wohle der Allgemeinheit zurücktreten müsse. Vornehmster Grundsatz der Liberalen sei es immer gewesen, das Volkswohl vor das Parteiinteresse zu stellen. Die liberalen Grundsätze: das Wohl des Vaterlandes vor allem, Duldsamkeit in religiösen Fragen, Rücksicht der Berufs- und Erwerbsgruppen gegeneinander zum Wohle des Ganzen mögen auch ferner diejenigen freier, gut deutscher Männer bleiben. Lang anhaltender Beifall begleitete die von tiefer Sachkenntnis durchdrungenen Ausführungen. Zur nunmehr eröffneten Diskussion meldete sich niemand. Es erhob sich darum Herr Notar Hugelmann-Bretten zu einem ernsten Schlußwort, in dem er auf die schweren Zeiten der inneren und äußeren Politik hinwies und den bevorstehenden Wahlkampf als den bedeutungsvollsten bezeichnete, den das deutsche Volk seit Reichsgründung zu bestehen hat. Die Stellung der liberalen Parteien, ergebe sich aus dem Aufmarsch der anderen Parteien, namentlich der Konservativen und des Zentrums, die ihrer Vormachtstellung wegen bei der Reichsfinanzreform den großen Volksbetrug begangen hätten Ganz besonders beleuchtete er das Schlagwort von der gemeinsamen christlichen Weltanschauung und die Tätigkeit des seitherigen Abgeordneten Rupp an Hand seiner Versprechungen, der namentlich gegenüber dem Mittelstand völlig versagt hätte. Man habe gesehen, wie die Interessen des Bürgertums bei diesen Parteien aufgehoben seien. Darum sei eine starke liberale Partei nötig und der Kampf gegen Ultramontanismus und Feudalismus ihre Parole. Auch diese Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen und da sich niemand zum Wort meldete, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Der Kandidat hat bei den hiesigen Wählern den allerbesten Eindruck gemacht.

bc. **Karlsruhe**, 29. Dez. Die Zentralauskunftstelle für die katholische Presse verbreitet unter Berufung auf den Badischen Beobachter, das Hauptorgan des badischen Zentrums, folgende Aeußerung des klerikalen badischen Landtagsabgeordneten Kopf über das neue Motu proprio des Papstes, das die Befreiung der Geistlichen von der staatlichen Gerichtsbarkeit das sogenannte Privilegium fori, fordert: Abgeordneter Kopf sagte, „daß es seiner Partei lieber gewesen wäre, wenn das Privilegium fori neuerdings nicht aufgestellt worden wäre." Die Zentralauskunftsstelle fügt hinzu, Herr Abgeordneter Kopf habe diese Aeußerung, wie er ihr mitteilte, im Einvernehmen mit der ganzen badischen Zentrumsfraktion getan. — Hiezu bemerken die „Münch. Neuest. Nachr.": „Welchen Zweck hat diese Mitteilung? Offenbar nur den, für das Zentrum bei den kommenden Wahlen Stimmen zu fangen. Aber diese Spekulation auf die Dummheit der Menschen, wie Herr Dompropst Dr. Pichler sagen würde, kann nur bei sehr einfältigen und unaufmerksamen Lesern Erfolg haben, die nicht merken, daß die badische Zentrumsfraktion nur die „neuerdings" geschehene Aufstellung des Privilegium fori bedauert, weil sie in dem „neuerdings" entbrannten Wahlkampf dem Zentrum ungelegen kommt. Mit keinem Wort wird das Privilegium fori, der päpstliche Eingriff in die staatliche Gerichtsbarkeit, grundsätzlich zurückgewiesen oder auch nur bedauert."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Delegationen.

Wien, 28. Dez. Die heutige Eröffnung der Delegationen findet ohne Thronrede und ohne Empfang in der Hofburg statt. Dagegen wird Graf Aehrenthal Erklärungen über auswärtige Politik und der Kriegsminister über das militärische Programm abgeben. An Wiener unterrichteten Stellen ist von einem Besuch Kaiser Wilhelms II. im Frühjahr nichts bekannt.

Wien, 29. Dez. Wie aus der Presse des In- und Auslandes ersichtlich, hat die Rede Aehrenthals überall einen günstigen Eindruck gemacht.

Italien.

Preßstimmen zur Rede Aehrenthals.

Rom, 29. Dez. Die „Tribuna" schreibt: Die Erklärungen des Ministers des Auswärtigen, Grafen Aehrenthal, in der ungarischen Delegation sind ein Beweis mehr für die Identität der Ziele und Absichten Italiens und Oesterreich-Ungarns. Es sei ein wertvoller Gedanke, daß auch die anderen Großmächte die Absichten Oesterreich-Ungarns und Italiens über die Aufrechterhaltung des territorialen Statusquo auf dem Balkan teilen.

Spanien.

Die spanisch-französischen Verhandlungen.

Madrid, 29. Dez. Ueber den Stand der französisch-spanischen Marokkoverhandlungen wird in Paris völliges Schweigen bewahrt. Soviel steht fest, daß er ungünstig ist, daß Spanien alle französischen Forderungen zurückgewiesen und einen Schiedsspruch Englands oder des Haager Friedensgerichtes beantragt hat. Beides lehnt Frankreich ab. Der Abbruch der Verhandlungen wird von der Presse erwartet.

Portugal.

Kirche und Staat in Portugal.

Lissabon, 30. Dez. Wie gemeldet wird, hat die Regierung dem Patriarchen von Lissabon, dem Erzbischof Barda und einem Domherrn in Opporto den weiteren Aufenthalt in der Diözese untersagt, weil sie den ihnen unterstellten Geistlichen verboten hatten, Kultvereinigungen zu bilden und die ihnen auf Grund des Trennungsgesetzes bewilligte Pension anzunehmen.

England.

Agadir.

London, 29. Dez. Der Korrespondent der Morning Post in Tanger meldet, daß die bestinformiertesten Leute daselbst allgemein der Ueberzeugung sind, daß die Wiedereröffnung des Hafens von Agadir für den internationalen Handel in absehbarer Zeit erwartet werden kann. In diplomatischen Kreisen sei man überzeugt, daß, solange es nicht gelungen sei, das Susgebiet unter die Kontrolle des Sultans zu bringen, es internationalen Abenteurern preisgegeben sei, eine Tatsache, die zweifellos eine gewisse Gefahr für den europäischen Frieden bedeutet.

Amerika.

Rückgang der Deutschgeborenen in den Vereinigten Staaten

Washington, 30. Dez. Nach amtlicher Feststellung ist die Kopfzahl der Deutschgeborenen in den Vereinigten Staaten 1910 um 11,2 Prozent zurückgegangen. In der Stadt Neuyork betrug der Rückgang seit 1909 44998 Personen.

Die Revolution in China.

Peking, 29. Dez. In einem kaiserlichen Edikt spricht der Thron seine Zustimmung aus zu der vorgeschlagenen repräsentativen Konferenz, die über die Regierungsform Chinas entscheiden soll. In einer gestern abgehaltenen Versammlung mongolischer Fürsten wurde beschlossen, die Unabhängigkeit der Mongolei zu erklären, wenn China Republik werde, andernfalls aber die Mandschus zu unterstützen.

Peking, 28. Dez. Die Kaiserin-Witwe, Yuanschikai und die Mandschu-Prinzen verbrachten den ganzen Vormittag damit, die von der Friedenskonferenz in Schanghai gemachten Vorschläge zu beraten. Prinz Yulang und Prinz Tsaitao traten dem Plan entgegen, eine zahlreichere und mehr repräsentative Konferenz als die in Schanghai einzuberufen. Prinz Ching sprach sich dagegen für den Plan aus. Der Thron wurde schließlich dahin schlüssig, den Vorschlag anzunehmen. Infolgedessen ließ der Thron dem Kabinett die Weisung zukommen, das notwendige Reglement für die Einberufung einer neuen Konferenz auszuarbeiten und die Delegierten der Friedenskonferenz in Schanghai davon zu verständigen, daß der Thron die Entscheidung dieser neuen repräsentativen Konferenz annehme, welche Regierungsform sie auch beschließen möge. Angesichts der Tätigkeit der Auf-

---

„So komm hinaus in den Park," bat sie, „ich möchte mit dir sprechen."

Ruhig lächelnd strich er seinen Bart und sagte: „Ach nein, das wollen wir doch lieber lassen. Was wir uns noch zu sagen haben, mag hier oben geschehen."

Wieder sahen sie sich fest und ernst an.

Dann sagte sie: „Bruno, ich habe dir damals sehr weh getan."

„Bist du vielleicht deswegen gekommen, um mir das zu sagen?" Kalt und höhnend klang es.

Und leiser, flehender bat sie: „Du darfst mir nicht zürnen, Bruno! Ich war zu jung, zu flatterhaft; erst jetzt kenne ich das Leben."

Er war plötzlich weich geworden; es war, als ob plötzlich ein Hoffnungsstrahl des Glücks zu ihm käme; es war, als ob noch alles gut werden könnte — und schon hatte er ein liebes Wort auf den Lippen; da aber kam wieder das stolze, trotzige Bauernblut hoch; da sagte er sich: nein, sie soll nicht damit zu ihrem Galan prahlen, daß sie dich weich gefunden hat — und da antwortete er mit höflicher, aber kalter Stimme: „Du brauchst dir absolut keinen Vorwurf zu machen — über das, was ehemals geschah, ist längst Gras gewachsen; das ist alles längst vergessen. Dafür sorgt, Gott sei Dank, der Ernst des Lebens. Und es ist am besten, wir sprechen überhaupt nicht mehr davon."

Mit einem langen, fragenden Blick sah sie zu ihm auf, endlich sagte sie leise: „Wie du willst."

Ein Walzer begann eben; süß schmeichelnd klangen die Weisen „An der schönen blauen Donau" herüber.

„Du tanzest nicht?" fragte sie.

„Nein," antwortete er.

Dann hast du wohl die Güte, mich auf meinen Platz zurückzuführen."

„Bitte."

Sie legte ihren Arm in den seinen, und stumm gingen sie nebeneinander hin.

Kaum waren sie da, als auch schon Hans angestürzt kam und „seinen Walzer" erbat.

Ohne sich nach ihnen umzusehen oder sich überhaupt an jemand zu kehren, ging Bruno schnurstracks in die Garderobe, ließ sich den Mantel geben und verließ das Fest.

Er hatte hier jetzt nichts mehr zu tun.

Während er nach Haue fuhr, zwang er alle Gedanken an die eben erlebte Szene zurück.

Und mit kalter Vernunft überlegte er nun, wie er im nächsten Frühjahr die Bestellung der Felder und das Legen der Röhren arrangieren könne — auch an den Neubau einer Scheune dachte er — mittendurch aber erklangen ihm doch immer die Weisen „An der schönen blauen Donau".

* * *

In der ersten Hälfte des November begann der Winter seinen Einzug zu halten. Eines Morgens waren Fluren und Felder mit einer dichten, weißen Decke zugedeckt, und auf Büschen und Bäumen lagerte die weiße Last in malerischen Formen.

Gegen Mittag ließ Bruno den Schlitten anspannen und fuhr allein hinaus in die weite, weiße Einsamkeit.

„Ach, das war eine Wohltat!

Mit vollen Zügen atmete er diese herrliche, reine Luft ein.

Ganz hellblau und leuchtend klar war der Himmel, und die milde Wintersonne schien warm und wohlig und warf ihre leicht violetten Schatten auf die unendlich sich dehnende weiße Fläche.

Träumerischen Auges sah Bruno ins Weite.

Es war ihm eine linde Wohltat, so einsam, so weltfern, so still dahinzufahren.

In seiner Seele wurde es ruhiger, und in seinem Herzen pochte es weniger ungestüm.

Seit jener Ballnacht hatte er vergebens danach getrachtet, seine Ruhe und seine stille Arbeitsfreude wiederzufinden.

Vergessen wollte er! Alles, alles, was geschehen war — er mußte ja vergessen lernen!

Mit wahrem Feuereifer stürzte er sich in seine Arbeit — vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht war er auf den Beinen — bald auf dem Feld, bald im Hof — nirgends Ruhe oder Rast — immer nur arbeiten, arbeiten — den Geist beschäftigen und nicht an das mehr denken, was nun hinter ihm lag, was nun vergessen werden mußte.

Und doch war alles das umsonst.

Solange er mitten in der emsigen Tätigkeit war und solange alle seine Gedanken in Anspruch genommen waren, so lange hatte er Ruhe und Frieden; kaum aber war er allein, so wachte alles Geschehene wieder auf, so war er wieder im Bann der alten, längst begraben gewesenen Schmerzen.

Und dann die Nächte!

Nie fand er mehr den herrlichen, traumlosen Schlaf, der ihn sonst immer so erquickt hatte . . . stundenlang lag er wach, zählte in qualvoller Ungeduld die dahinschleichenden Viertelstunden, die die Uhr ankündigte; und selbst wenn er schon leicht entschlummerte, wurde er von gräßlichen Bildern und Angstvorstellungen gequält.

Er litt unsäglich darunter. Seine Stimmung, sonst so heiter und froh, war nun ewig trist und trüb; wortkarg ging er umher, mied jede Geselligkeit und jede Unterhaltung, und sein Aussehen wurde von Tag zu Tag elender.

Seit jener Ballnacht hatte er nichts mehr von seinen Angehörigen aus der Stadt erfahren; er wollte auch nichts mehr von ihnen hören; und wenn einer seiner Nachbarn kam, um ihm Neuigkeiten und Klatsch zuzutragen, dann lief er ihm einfach davon.

Und doch war all dies Sich-Panzern ganz umsonst, denn immer klarer wurde es ihm, immer deutlicher fühlte er es, daß er die schöne, junge Frau noch immer liebte, ja, daß er sie jetzt, nun sie zur vollen Schönheit erblüht war, daß er sie jetzt erst mit der großen Leidenschaft liebte, die da keine Entsagung, kein Verzichten, ein Resignieren kennt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

ständischen in Schanghai fragen die Regierungsbehörden, ob die Aufständischen die lange Verzögerung, die bei der Einberufung der neuen Konferenz unvermeidlich ist, annehmen werden, obgleich die Haltung des Thrones keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß er bereit ist, abzudanken, wenn die Abdankung das einzige Mittel ist, die gegenwärtige Krisis zu beseitigen.

Nanking 29. Dez. Sunyatsen ist einstimmig zum Präsidenten der Republik China ernannt worden.

Aus Stadt und Land.

* **Sinsheim**, 1. Januar. Der Uebergang des alten ins neue Jahr wies hier genau dasselbe Bild auf wie im Vorjahr. Dementsprechend war es auf den Straßen wieder ziemlich still, bis wie gewöhnlich gegen Mitternacht, vorzugsweise vom Markt- bis zum Rathausplatz, ein intensives Geknatter der verschiedenartigen Feuerwerkskörper und das Krachen der Schießwerkzeuge anhob und sich über eine halbe Stunde nachher noch fortsetzte. Herkommensgemäß begrüßte um die 12. Stunde feierliches Glockengeläute das neugeborne Zeitenkind, zu dessen Ehren dann die Stadt- und Feuerwehrkapelle vor dem Rathaus mehrere erhebende Choräle anstimmte, während nach allen Seiten Glückwunschrufe ausgetauscht wurden. Mit Genugtuung kann übrigens konstatiert werden, daß irgendwelche Exzesse oder Unfälle nicht vorkamen, was erfreulicherweise auch in den übrigen Bezirksorten der Fall gewesen sein soll. Der erste Tag des Jahres war von warmem, zumteil sonnigem Wetter verschönt, das lebhaft an einen der besten Vorfrühlingstage erinnerte. — Gestern abend veranstaltete die Baumannschaft der Feuerwehr in der Restauration des Kompagniechefs Jüngert eine sehr zahlreich besuchte Christbaumfeier mit Gabenverlosung, der auch die Offiziere der übrigen Abteilungen beiwohnten. Herr Hauptmann Jüngert leitete die Feier ein mit einer herzlichen Begrüßungsansprache, die in ein von der Versammlung begeistert aufgenommenes Hoch auf den hohen Protektor der bad. Feuerwehren, Großherzog Friedrich II. ausklang. Herr 2. Kommandant Hauck, der namens der Offiziere für die kameradschaftliche Einladung dankte, widmete sein Hoch der festgebenden Kompagnie. Der ganze Abend nahm einen ausgezeichnet schönen und gemütlichen Verlauf, zu dem die gelungenen Vorträge der gesamten Feuerwehrkapelle erheblich beitrugen.

* **Sinsheim**, 1. Jan. Die nunmehr zur Zwangsinnung vereinigten Schmiedemeister des Amtsbezirks Sinsheim fanden sich auf ergangene öffentliche Einladung des Vorsitzenden der Aufsichtsbehörde, Herrn Bürgermeister Speiser, gestern nachmittag 3 Uhr zu einer Innungsversammlung im Saale zum „Löwen" dahier zusammen. Einziger Gegenstand der Tagesordnung war die Wahl des Innungsvorstandes, der sich nun aus folgenden Herren zusammensetzt: Georg Hildenbrand von Weiler als Vorsitzenden (Obermeister), Christoph Betz von Rappenau, Adam Jungmann von Epfenbach, J. Pfau und Phil. Scholl beide von Sinsheim, Schmidt von Neckarbischofsheim und Friedr. Zuber von Hoffenheim. Sämtliche nahmen die Wahl an. Die Wahl eines aus den 6 letztgenannten Vorstandsmitgliedern zu ernennenden Stellvertreters des Vorsitzenden, des Kassiers und Schriftführers findet in einer demnächst anzuberaumenden Innungsversammlung statt, in welcher auch der Gesellenausschuß und Ausschuß für das Lehrlingswesen gebildet werden wird. Die Zwangsinnung, der sämtliche Schmiedemeister des Amtsbezirks angehören müssen, umfaßt rund 80 Mitglieder.

♀ **Sinsheim**, 1. Januar. Nächsten Mittwoch, Donnerstag und Freitag finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballone in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

○ **Steinsfurt**, 30. Dez. Die Notiz in Nr. 153 Ihres geschätzten Blattes, nach welcher bei der hiesigen Bürgerausschußwahl in sämtlichen drei Klassen die vereinigten bürgerl. Parteien gegen die Liste des Bauernbundes gesiegt hätten, ist dahin zu berichtigen, daß in 2. und 3. Klasse überhaupt keine Liste des Bauernbundes aufgestellt war und in der 1. Klasse 1 Mitglied des Bundes nicht wiedergewählt wurde.

:: **Michelfeld**, 29. Dez. Unser Großherzog hat dem hiesigen Gesangverein „Sängerbund" zu seinem am 19. Mai k. Js. stattfindenden Wettsingen anläßlich des 50jährigen Stiftungsfestes einen Ehrenpreis gestiftet. Der Delegiertentag findet am 11. Februar 1912, nachmittags ½3 Uhr im Gasthaus „zum Schwanen" statt.

△ **Von der Elsenz**, 29. Dez. In einer Wahlrede, die der frühere Staatssekretär Graf Posadowsky kürzlich gehalten hat, gab er für die Geschäftswelt und das kaufende Publikum in gleicher Weise beachtenswerte Fingerzeige, indem er u. a. folgendes ausführte: In unseren teueren Zeiten ist es die mangelnde Barzahlung, die sehr dazu beiträgt, die geschäftliche Lage zu erschweren, denn es wird infolge davon ein größeres Betriebskapital gebraucht, das nicht umsonst zu haben ist. In verschiedenen Wahlreden ist den Gewerbetreibenden geraten, energisch die Barzahlung durchzuführen. Wenn das nur immer so ginge; wer genau weiß, wie viel weniger aus bösem Willen, als aus Saumseligkeit auf diesem Gebiete gesündigt wird, der kennt auch die Gründe für den wachsenden Wechselverkehr und die vielen Schuldprozesse. Um wirklich etwas in dieser Beziehung zu erreichen, müssen alle hervorragenden Stellen, die Behörden, Gesellschaften, Vereine, mit gutem Beispiel vorangehen und eine begrenzte Kreditfrist sich zur Pflicht machen. Eine Prüfung der Rechnungen soll natürlich nicht verhindert werden, aber diese Prüfung soll nicht mehr Zeit in Anspruch nehmen, als in der Tat erforderlich ist. Wenn die Gewerbetreibenden auf dieses Vorbild hinweisen können, dann wird das große Publikum darin eine Lehre und Mahnung erblicken, über die es nicht so einfach und kurzer Hand wird fortgehen können.

bc. **Heidelberg**, 29. Dezbr. Herrn Altoberbürgermeister Bilabel, welcher kürzlich seinen 80. Geburtstag unter Anteilnahme weiter Kreise feiern konnte, wurde am zweiten Weihnachtstage noch eine besondere Ehrung zuteil für seine Verdienste, welche sich dieser Herr bei der Gründung des Landesverbandes badischer Gewerbevereine vor nunmehr 35 Jahren erworben hat. Der Präsident des Landesverbandes bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Stadtrat Niederbühl, und der Sekretär, Rektor Krumm, begaben sich laut „Hdlbg. Ztg." in Begleitung der beiden Vorsitzenden des hiesigen Gewerbe- und Handwerkervereins zu dem Jubilar, dankten ihm für das dem Gewerbe- und Handwerkerstand bewiesene Wohlwollen und überreichten die für besondere Leistungen und hervorragende Verdienste eigens gestiftete Silber-Plakette.

nc. **Hirschhorn**, 31. Dez. Am heiligen Abend wurden 2 Männer verhaftet, die in verschiedenen Geschäften falsche Einmarkstücke verausgabt hatten. Bei den Haussuchungen hat man Stücke von Gipsmodellen gefunden. Die Falschmünzen sind täuschend ähnlich, fallen aber sofort durch fettes Gefühl und fast fehlenden Klang auf.

Mannheim, 28. Dez. Der Weinhändler H. Schober von Oppenheim ist seit einigen Tagen flüchtig. Ueber sein Vermögen wurde der Konkurs verhängt. Er hatte starke geschäftliche Beziehungen zu Mannheim und Mannheimer Geschäftleute verlieren allein an ihm ca. 100 000 Mark, eine Wiesbadener Firma ist um 200 000 Mk geschädigt, ein Weinkommissionär in Worms um 10 000 Mark.

bc. **Mannheim**, 29. Dez. Die vielfach verbreitete Meinung, daß die Affäre Eisenhut mit der Verurteilung des Vizefeldwebels Eisenhut vom 3. Bataillon des hiesigen Infanterieregiments zu 9 Tagen Arrest wegen Falschmeldung ihr Ende gefunden habe, ist nicht zutreffend. Es schwebt eine Untersuchung gegen Eisenhut, in der Richtung, ob er außer seiner starken Beteiligung an Rennwetten, namentlich auf dem Pariser Platz, sich auch der Spionage schuldig gemacht hat. Gestern fand laut „Mannh. Tgbl." eine Vernehmung einer Reihe von Zeugen über die Pariser Beziehungen des verhafteten Vizefeldwebels statt. Zu dieser Einvernahme war Eisenhut aus dem Gefängnis vorgeführt worden.

nc. **Karlsruhe**, 29. Dez. Weihnachtsverkehr der bad. Staatseisenbahnen. Die Witterung war kurz vor den Weihnachtsfeiertagen und während derselben durchweg stürmisch und regnerisch, am 27. und 28. trüb ohne erhebliche Niederschläge. Die Voraussetzungen zum Wintersport fehlten fast vollständig. Infolgedessen war der Ausflugs- und Sportsverkehr sehr unbedeutend; dagegen war der Fernverkehr stärker als im Vorjahre. Der Expreßgutverkehr war stark und hatte ungefähr den gleichen Umfang wie im Vorjahr; er vollzog sich glatt.

nc **Karlsruhe**, 29. Dez. Unter großer Teilnahme wurde gestern der Einjährig-Freiwillige vom Leib-Grenadier-Regiment, Otto Schneider, zu Grabe getragen. Der im Alter von 24 Jahren stehende Soldat ist einer Blutvergiftung zum Opfer gefallen. Vor wenigen Tagen bekam Schneider einen Karfunkel, der trotz sofortiger Behandlung eine Blutvergiftung im Gefolge hatte. Der Fall ist um so tragischer, als erst vor Jahresfrist dem Vater des Verstorbenen, infolge einer Blutvergiftung ein Fuß abgenommen werden mußte.

bc **Karlsruhe**, 29. Dezember. Der 37 Jahre alte Reisende Ch. Wolf aus Markgröningen wurde festgenommen, weil er unter dem Heiratsversprechen mit einem Dienstmädchen ein Verhältnis anknüpfte und ihm Ersparnisse von 600 Mk. abschwindelte. Der Festgenommene hat zweifellos auf dieselbe Weise noch mehrere Mädchen beschwindelt.

nc **Oberkirch**, 30. Dez. Um dem furchtbar überhandnehmenden Wildererunwesen zu begegnen, hat lt. „Renchtäler" die Oberkircher Jagdgesellschaft einen dressierten Polizeihund beschafft, der in Verfolgung der Fährten schon Vorzügliches geleistet hat.

† **Freiburg**, 29. Dezbr. Am Samstag ist ein 25 Jahre alter Hausbursche die Haustreppe heruntergefallen und hat dabei eine Verletzung am Hinterkopf erlitten, der er nunmehr in der chirurgischen Klinik erlegen ist.

nc. **Freiburg**, 31. Dez. In der vergangenen Woche erkrankten ein Postbote und seine Frau plötzlich unter Vergiftungserscheinungen. Der herbeigerufene Arzt stellte Nahrungsmittelvergiftung fest und ordnete die Ueberführung des erkrankten Ehepaares, dessen Zustand sehr bedenklich war, in die medizinische Klinik an. Infolge der ärztlichen Behandlung hat sich der Zustand des erkrankten Ehepaares jetzt so gebessert, daß eine Gefahr für deren Leben nunmehr ausgeschlossen erscheint.

bc. **Villingen**, 1. Jan. Aus der Menagerie in den Schützenwiesen ist an einem der letzten Abende ein Löwe entsprungen. Derselbe schwamm über die Brigach und machte in der Wirtschaft zum „Schlachthof" einen Besuch, woselbst der Ausreißer gefangen werden konnte.

Verschiedenes.

Die Berliner Vergiftungsaffaire.

Berlin, 28. Dez. Das Nachrichtenbureau des Magistrats teilt wegen der Vergiftungen mit: „Bis heute abend 8 Uhr wurden 79 Erkrankte in das städtische Krankenhaus am Friedrichshain eingeliefert, davon sind 38 verstorben. Die Gesamtziffer der Verstorbenen einschließlich der gestern im Krankenhaus Moabit verstorbenen zwei und im Obdach verstorbenen vier Personen beträgt 44. Die heute vorgenommene Leichensektion ergab kein anderes Ergebnis als die gestrige Untersuchung. Für Infektionskrankheiten liegt kein Anhalt vor, die Vergiftung ist anscheinend lediglich auf verdorbene Nahrungsmittel zurückzuführen. Die bakteriologische Untersuchung ist erst in einigen Tagen beendet."

Berlin, 29. Dez. In der Vergiftungsaffäre tritt ernste Besorgnis in der Bevölkerung und Presse ein, da bei den heute neu Erkrankten festgestellt wurde, daß dieselben nie im Asyl gewesen sind. Außerhalb Berlins sind gleichfalls Todesfälle vergifteter Personen gemeldet.

12 Neuerkrankungen und 6 neue Todesfälle.

Berlin, 30. Dez. Heute vormittag sind bis 10 Uhr im Asyl für Obdachlose 12 Neuerkrankungen von Asylisten unter Vergiftungssymptomen erfolgt. Bis zur gleichen Zeit sind im Krankenhaus 6 neue Todesfälle festgestellt worden. Die Gesamtzahl der Erkrankungen in den der Stadt unterstellten Krankenhäusern ist damit auf 123 gestiegen, die Zahl der Todesfälle auf 63. Die Neuerkrankungen, die sich in der vergangenen Nacht und heute Vormittag ereignet haben, sind von außerordentlicher Bedeutung für die Beurteilung der Massenvergiftung.

Berlin, 31. Dez. Noch immer herrscht im städtischen Männerasyl in der Fröbelstraße der Furcht gebietende Würgengel und fordert erbarmungslos Opfer. Im Laufe des gestrigen Tages und abends sind die Sterblichkeitsziffern aufs neue emporgeschnellt, so daß jetzt 57 Todesfälle und 129 Erkrankungen festgestellt wurden.

Leipzig, 30. Dezember. Heute vormittag erkrankte ein etwa 40 bis 45 Jahre alter Mann, der Gelegenheitsarbeiter zu sein scheint, nach dem Genuß von Roßfleisch. Er brach nach kurzer Zeit tot zusammen. Die genaue Todesursache ist noch nicht festgestellt.

Mönchberg, OA. Herrenberg, 27. Dez. Der 50jährige Farrenhalter Jakob Epple wurde beim Füttern der Farren von einem von ihnen an einen Stand gedrückt und so schwer verletzt, daß der Tod am Christfest eintrat. Er hinterläßt eine Witwe mit 8 Kindern, wovon drei Kinder noch schulpflichtig sind.

Erdstöße in Ebingen.

In Ebingen sind noch immerwährend Tag für Tag leichtere Erderschütterungen zu verzeichnen. Ein ungewöhnlich tiefes, fernklingendes Rollen ist ihnen als Begleiterscheinung eigen. So wurden am Christfest die Besucher des vormittägigen Hauptgottesdienstes in der Martinskirche durch zwei solcher Erdstöße erschreckt.

Ein neuer starker Erdstoß.

Im Volksmunde warnt man oftmals in halb abergläubischer Furcht eine etwa drohende Gefahr nicht zu „beschreien". Fast möchte man versucht sein, in Hinsicht auf die vorkommenden Erdstöße dieser althergebrachten Meinung Richtigkeit beizumessen. Kaum neigte man dazu, von einer Rückentwicklung der Erderschütterungen zu sprechen, als auch schon wieder ein Stoß von solcher Stärke eintrat, wie er überhaupt wohl seit dem 16. November nicht vorgekommen ist. Gestern abend 10 Minuten nach 5 Uhr erzitterten Fenster und Türen, in den Wohnungen war wieder das charakteristische Krachen hörbar. Die Einwohner wurden wieder in helle Aufregung versetzt.

Der Erdrutsch in Margrethausen.

Margrethausen (Württbg.), 29. Dez. Die Erdschiebungen sind noch keineswegs zum Stillstand gekommen, sondern machen stetige Fortschritte, wenn auch das Vorrücken im Augenblick gegenüber den ersten Tagen bedeutend verlangsamt ist. Die vorhandenen Erdspalten haben erhebliche Weiterungen erfahren und die Abrutschungsflächen an den Hauptbruchstellen weisen eine weit größere Ausdehnung auf als anfänglich. Die betroffenen Fluren zeigen einen Greuel der Verwüstung. Einzelne Parzellen sind in der Tat nicht mehr vorhanden. Die Verschiebung der zerstörten Straßenstrecke hat ebenfalls namhafte Fortschritte gemacht. An eines der bedrohten Häuser ist die vordringende Erdmasse unmittelbar herangerückt.

Der Wiener Schädelraub — eine Tat der „Schwarzen Hand."

Wien, 30. Dez. Die Annahme, daß der Schädelraub in der Gruft des Fürsten Alexander Karageorgewitsch auf einen politischen Racheakt zurückzuführen sei, bestätigt sich. Als der Tat dringend verdächtig erscheinen nach einer Belgrader Meldung zwei Beamte des serbischen Ministeriums des Aeußern, welche sich kurz vor den Weihnachtsfeiertagen nach Wien begeben haben, und das Attentat verübt haben dürften. Die beiden Beamten, welche wieder nach Belgrad zurückgekehrt sind, wurden im Auftrage des Ministerpräsidenten Mileanowitsch in Untersuchung gezogen. Sie gaben zu, drei Tage von Belgrad abwesend gewesen zu sein. Die Belgrader Polizei stellte fest, daß bereits vor zwei Wochen das Aktionskomitee der „Schwarzen Hand" im Belgrader Offizierskasino eine Sitzung abhielt, in welcher angeblich die Schändung der Leiche des Fürsten Karageorgewitsch beschlossen worden sein soll.

Ueberfall auf einen Briefträger.

Paris, 30. Dezbr. In der Nähe des Bahnhofes Aubigne bei Mons wurde der Briefträger Frely durch einen Räuber überfallen und durch 2 Gewehrschüsse verwundet. Frely konnte sich noch rechtzeitig in das nahe gelegene Postamt flüchten. Der Angreifer, der bisher noch nicht ermittelt werden konnte, scheint es gewußt zu haben, daß der Briefträger in seiner Tasche zahlreiche Wertpapiere bei sich trug.

Marktberichte.

Eppingen, 29. Dez. Der heutige Schweinemarkt war mit 63 Läufer und 169 Milchschweine befahren. Für das Paar der ersteren wurde 35—90 Mk., der letzteren 10—24 Mk. bezahlt.

Meckesheim, 27. Dez. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 10 Milchschweine und 0 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 7 Mk., für Läufer 00 Mk.

Wiesloch, 29. Dez. Auf dem heutigen Schweinmarkt wurden 93 Milchschweine und 0 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 10—16 Mk. für Läufer 00 Mk.

Bretten, 31. Dezembr. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 46 Milchschweine und 00 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 16—24 Mk., für Läufer 00—00 Mk.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

In der Strafsache

gegen die ledige **Hedwig Mathilde Wolf** und 8 Genossen aus Epfenbach wegen Milchfälschung hat das Großh. Schöffengericht in Neckarbischofsheim in der Sitzung vom 7. Dezember 1911 für Recht erkannt: „Wegen Vergehens im Sinne des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes (vorsätzlicher Milchfälschung) werden verurteilt die Angeklagten

1. **Luise Arnold** geb. Ernst aus Epfenbach zu 30 Mark (dreißig Mark) Geldstrafe oder für den Fall der Unbeibringlichkeit zu 6 Tagen Gefängnis,
2. **August Wolf I.** Landwirt aus Epfenbach zu 15 (fünfzehn) Mark Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis,
3. **Luise Ullrich** geb. Grab aus Epfenbach zu 30 (dreißig) Mark Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis,
4. **Rudolf Dengel**, Landwirt aus Epfenbach zu 30 (dreißig) Mark Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis,
5. **Sofie Karoline Seel** geb. Hildenhof aus Moosbrunn zu 10 (zehn) Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis.

Wegen Uebertretung im Sinne des § 11 des Nahrungsmittelgesetzes (fahrlässiger Milchfälschung), verübt unter dem Strafmilderungsgrund des jugendlichen Alters, wird verurteilt

6. **Hedwig Mathilde Wolf** aus Epfenbach zu 5 (fünf) Mark Geldstrafe oder 1 Tag Haft.

Die Verurteilten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Das Urteil ist durch je einmaliges Einrücken in den Mannheimer Generalanzeiger, das Heidelberger Tageblatt und den Sinsheimer Landboten auf Kosten der Verurteilten öffentlich bekannt zu machen."

V. R. W.

Dies veröffentlicht:

Neckarbischofsheim, den 22. Dezember 1911.

Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.

Rheinische Creditbank
Wredeplatz **Heidelberg** Ludwigsplatz

An- und Verkauf / Aufbewahrung und Verwaltung } von Wertpapieren
Vermietung v. Stahlfächern in feuerfesten Gewölben
Eröffnung von Krediten
Entgegennahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Ausstellen v. Kreditbriefen u. Schecks auf alle Länder
Annahme von Spareinlagen
unter günstigsten Zinsbedingungen

Heizt nur
Braunkohlen-Brikets
Union
Bestes Heizmaterial.
Erhältlich in den Kohlenhandlungen.

Bilz Nährsalz
Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne usw. **Sanitätsrat Dr. Ullersberger** schreibt: „Jeder, der gesund bleiben und alt werden will, muß ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe: Lunge, Leber, Darm, Hirn usw. stets in flotter Funktion zu erhalten, und dazu ist der Nährsalzgenuß unerläßlich. Preis kg M. 4.80, ½ kg M. 2.80, Probedose M. 1.50. — Überall erhältlich, auch durch Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul. — Aufklärender Prospekt frei.

Hofgut zu verkaufen.

35 Morgen Wald, 30 Morgen Aecker und Wiesen mit 200 Obstbäumen um den billigen Preis von **28 mille** zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter Nr. 2 an die Exp. d. Bl.

Wohnung

3 Zimmer mit Küche bis zum 1. April zu vermieten.

Fr. Bauer
Stiftsgasse 174

Eschelbach.

Annahmestelle sofort gesucht.

Schriftl. Offerten an **Dampfwaschanstalt Eichtersheim.**

Stammholz-Versteigerung.

Die **Pfälzer Katholische Kirchenschaffnei Heidelberg** versteigert am Donnerstag, den 4. Januar 1912, vormittags ½10 Uhr in der Wirtschaft von **Wiswesser Neckarhäuserhof** (Station Neckarhausen) **Stämme u. Abschnitte**: aus Distrikt VI, **Großer Administrationswald**: Abt. 1, 4, 5, Straßenschlag, Klingenschlag und Ueberhau: 37 Fichten, 112 Weißtannen und 68 Lärchen. Abt. 12, Hohlebuch: 152 Fichten, 54 Lärchen, 8 Eichen, 1 Buche, 4 Hainbuchen, 1 Forle.

Vorzeiger des Holzes: Im Distrikt VI, 1, 4, 5: Forstwart Halter in Lobenfeld, im Distrikt VI, 12: Forstwart B. Heringer in Waldwimmersbach.

Das P
das I
das L und
das O
Sie erzählen uns freudig vom Schuhputz Pilo
Qualität und große Ausgiebigkeit sind die Vorzüge.
Pilo ist überall zu haben.

Erste Badische Lott. im Neuen Jahr!
Ziehung garantiert 31. Januar
3288 Geldgewinne
45800 M.
Hauptgew.
20000 M.
3287 Geldgewinne
25800 M.
Lose à 1 M. 11 L. 10 M., Porto u. Liste 30 Pfg.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107.
In Sinsheim: J. Laubis, J. Kohleder.

Holz-Versteigerung.

Die **Evang. Stiftschaffnei Sinsheim** wird am

Donnerstag, 4. Januar 1912, vorm. 9 Uhr

beginnend, im kirchenärarischen Walddistrikt **Orles** versteigern:

402 Ster Scheiter und Rollen (364 buch., 26 eich., — darunter 7 Ster Nutzholz —, 12 gem.),
52 Ster Prügel (38 buch., 3 eich., 11 gem.),
60½ Ster Stockholz und 3825 Wellen (2930 buch., 895 gem.)
ferner 5 Baustangen und 7 Hopfenstangen 1. Klasse.

Zusammenkunft am Bleihöfer Weg.

Forstwart Freymüller in Daisbach zeigt das Holz vor.

Friedrich Müller
Baumaterialienhandlung
Hauptstr. 73 **Heidelberg** Telephon 92
empfiehlt:
Cementplatten, Mosaik- und Tonplatten für Bodenbeläge, Meisener Porzellanplatten für Wandbekleidungen, Steinzeug- und Cementröhren, leichte und halbschwere eiserne Abflußröhren, sämtliche Eisengußartikel für Entwässerungen, Abortschüsseln aus Steinzeug, Ton, Emaille und Porzellan, Gipsdiele, Bimscementdiele, Ziegeldraht, Rohrmatten, Korksteine, Dübelsteine, feuerfeste Steine und -Erde, Portland-Cement, Weiß- und Schwarzkalk, Gips, Glasbausteine, neues Verputzgewebe „Bacula" u. a.

Deutscher **Scherer** COGNAC
in Langen b/Frankfurt a/M.
aus Charente-Wein destilliert.
Verkaufsstelle: L. Heinrich Ruppert, Sinsheim.

Wohnung.

Erster oder zweiter Stock meines Hauses, je 6 Zimmer, Küche, Speicher, Keller und sonstige Räume, eventuell auch für einen Laden geeignet bis 1. April zu vermieten.

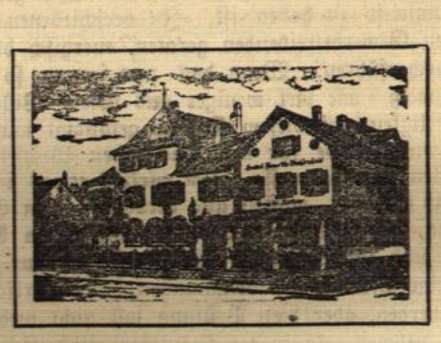
Gustav Weil, Bahnhofstraße.

Der grösste Erfolg
ist Ihnen sicher, wenn Sie sich bei allem, was Sie der breiten Oeffentlichkeit mitzuteilen haben, stets des in Sinsheim und der ganzen Umgebung außerordentlich stark verbreiteten **Landboten** bedienen

Patent-Büros
Villingen i. B. Friedrichstr. 18. Tel. 159 — Pforzheim i. B. Kienlestr. 3. Telefon 1455

Millionen gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen"
6050 not. begl. Zeugn. von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Aeußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
zu haben bei
Hugo Seufert in Sinsheim, L. H. Ruppert in Sinsheim, Joh. Weber in Neckarbischofsheim, Otto Günther, Condit. in Eichtersheim, Gustav Günther Colw.-Hdl. in Eschelbach, Aug. Niebergall Colw. Hdl. in Rappenau, Gustav Strauß in Grombach.

Stempel und Klischee's
nach Zeichnung oder Photographie in Holzschnitt, Autotypie oder Zinkätzung ausgeführt, Stempel in Metall und Gummi liefert rasch die Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim



Redaktion: H. Becker Druck und Verlag: Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei in Sinsheim.